

## **Positionspapier zur Qualitätssteigerung in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen**

---

**Stand: Oktober 2025**

Elementare Bildung ist zentraler Bestandteil der Bildungslandschaft und bildet den Grundstein für lebenslanges Lernen und gelingende Bildungsbiografien. Eine hohe Qualität frühkindlicher Bildung ist ein gesellschaftlicher Auftrag ersten Ranges.

Um diesem gerecht zu werden, sind zielgerichtete strukturelle und gesetzliche Verbesserungen notwendig. Dieses Positionspapier fasst zentrale Forderungen zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung zusammen.

Im Folgenden werden als Fachkräfte Personen mit Ausbildung zum/zur Elementarpädagog\*in verstanden.

---

### **1. Stärkung pädagogischer Qualität und Strukturen**

#### a. Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels

Kinder benötigen verlässliche, feinfühlig und kompetente Bezugspersonen, um sich bestmöglich zu entwickeln. Eine hohe Interaktionsqualität zwischen Kindern und dem Fachpersonal ermöglicht eine ausgeprägte Responsivität und bildet dadurch die Basis für gelungene, individuelle Bildungsprozesse.

Deshalb fordern wir basierend auf entwicklungspsychologischen Empfehlungen einen Fachkraft-Kind-Schlüssel (das tatsächliche Verhältnis von anwesenden pädagogischen Fachkräften und anwesenden Kindern in der Betreuungssituation), der eine hochwertige Betreuung und Interaktionsqualität gewährleistet:

- Kinderkrippen: 1 Elementarpädagog\*in für 4 Kinder, bei Kindern unter einem Jahr 1 Elementarpädagog\*in für 2 Kinder.
- Alterserweiterte Gruppen: 1 Elementarpädagog\*in für 5 bzw. 6 Kinder – abhängig von der Anzahl an Kindern unter drei Jahren in der Gruppe.
- Integrationsgruppen: es muss ein gestufter Gewichtungsfaktor für Kinder mit Behinderung greifen, dessen konkrete Ausgestaltung nach Beratung mit facheinschlägigen Expert\*innen im Dialogprozess mit den Elementarpädagog\*innen festgelegt werden soll.

- Kindergarten: die Zusicherung der angekündigten Reduktion der Kinderzahl im Kindergarten auf 20 Kinder pro Gruppe sowie eine weitere Verbesserung auf einen Schlüssel von 1 Elementarpädagog\*in für 7 Kinder. Darüber hinaus ist ein Gewichtungsfaktor in Höhe von 1,3 für Kinder aus benachteiligten Lebenssituationen zu empfehlen.

So wird eine bedürfnis- und kompetenzorientierte Bildungsarbeit ermöglicht – mit Raum für eine einfühlsame Begleitung, ausreichend Zeit für Beobachtung, Dokumentation und individuelle Förderung.

#### b. Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Hochwertige Elementarbildung braucht faire und förderliche Rahmenbedingungen für jene, die sie gestalten. Hervorragende Bildungsqualität beginnt mit qualifiziertem und engagiertem pädagogischem Fachpersonal – die Attraktivität des Berufsfeldes muss steigen, um ausreichend Fachkräfte zu gewinnen und langfristig zu halten.

Deshalb fordern wir:

- eine einheitliche, qualifikationsorientierte Entlohnung aller Fachkräfte - unabhängig vom Träger,
- eine angemessene Anhebung der Gehälter entsprechend der Verantwortung und Kompetenz,
- volle Anrechnung aller facheinschlägigen Vordienstzeiten - unabhängig vom Träger,
- gesetzlich verankerte Supervisionszeiten,
- zusätzliche Zeitressourcen für regelmäßige Teamstunden - unabhängig von der Vor- und Nachbereitungszeit,
- die gesetzliche Verankerung der Überschneidungszeiten der Elementarpädagog\*innen in Ganztagesgruppen im Steiermärkischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (StKBBG).

Diese Maßnahmen sichern die Bildungsqualität, reduzieren psychische Belastungen und führen zur langfristigen Bindung, Motivation und Sicherung qualifizierter und gesunder Fachkräfte.

## **2. Erhöhung der Leitungsfreistellung**

Leitungskräfte übernehmen eine zentrale Rolle in Organisation, Qualitätssicherung und Personalentwicklung. Forschungsergebnisse belegen, dass hierfür eine ausreichende zeitliche Ressourcenzuweisung notwendig ist, um diese Kernaufgaben effektiv wahrzunehmen.

Unsere Forderungen:

- 6 Stunden Freistellung pro Halbtagsgruppe,
- 8 Stunden Freistellung pro Ganztagsgruppe,
- ab der 5. Gruppe: vollständige Freistellung der Leitung

Empirische Studien belegen, dass die Qualität frühkindlicher Bildungsprozesse und die Zusammenarbeit innerhalb von Teams untrennbar miteinander verbunden sind. Die gezielte Förderung von Teamprozessen, kontinuierliche Professionalisierung sowie eine partizipative Leitungskultur stärken sowohl die pädagogische Qualität als auch die interne Zusammenarbeit (Slot, 2018).

### **3. Inklusion**

Diversität und Inklusion sind zentrale Prinzipien in elementaren Bildungseinrichtungen. Eine inklusionsorientierte Pädagogik berücksichtigt die individuellen Voraussetzungen aller Kinder, schafft barrierefreie Lernumgebungen und ermöglicht chancengerechte Teilhabe. Durch multiprofessionelle Zusammenarbeit und differenzierte Förderansätze wird eine ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes unterstützt.

Wir fordern im Bereich:

#### a. Integrative Zusatzbetreuung

- Zur nachhaltigen Sicherung von Inklusion und zur Stärkung der Bildungsqualität ist eine Neuausrichtung des IZB-Systems mit einer flexiblen, bedarfsgerechten Ressourcenzuteilung innerhalb der einzelnen Teams erforderlich.
- Eine inklusive Begleitung ab der Kinderkrippe sichert frühzeitige Förderung, individuelle Unterstützung und chancengerechte Teilhabe von Anfang an.

Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Unterstützung und Teilhabe, wie es die UN-Kinder- und Behindertenrechtskonvention betont. Studien (z. B. Fthenakis, 2012; Niesel & Griebel, 2015) zeigen, dass frühzeitige Förderung in inklusiven Umgebungen die Entwicklung nachhaltig stärkt.

#### b. Unterstützung durch multiprofessionelle Teams

Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit – das Team auch! Eine erfolgreiche inklusive Förderung erfordert individuelle Diagnostik, diversitätssensible Fachkompetenz und adaptive Lernangebote. Multiprofessionelle Zusammenarbeit und ressourcenorientierte Ansätze stärken die Bildungsprozesse.

Dafür braucht es:

- einfache Zugänge zu und gezielte Zusammenarbeit mit Expert\*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen (z.B. Psychologie, Logopädie, Ergotherapie...)
- eine bedarfsgerechte Finanzierung dieser Fachkräfte, damit sie regelmäßig und zielgerichtet im pädagogischen Alltag wirksam werden können.
- flächendeckende Implementierung der Kindergartensozialarbeit

Ziel ist eine frühzeitige Entwicklungsdiagnostik sowie die Gestaltung eines durchgängig inklusiven Bildungsalltags für alle Kinder, ergänzt durch gezielte therapeutische und präventive Maßnahmen.

#### **4. Ausbildung und Qualitätssicherung**

Zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen frühkindlichen Bildung ist ein gesicherter Aufbau qualifizierter Fachkräfte erforderlich – kurzfristig als auch langfristig.

Daher empfehlen wir:

- Ausbau der Kooperationen mit Ausbildungsinstitutionen: zur Stärkung des Theorie-Praxis-Transfers und Sicherung der Fachkräftegewinnung. Eine enge Vernetzung von Ausbildung und Praxis bereitet angehende Fachkräfte gezielt auf den Beruf vor und bindet sie frühzeitig in den Arbeitskontext ein,
- Finanzielle Unterstützung während der Ausbildung, insbesondere für Menschen am zweiten Bildungsweg,
- Sicherung der evidenzbasierten, praxisnahen Ausbildung mit klarer Qualitätsorientierung

So wird sichergestellt, dass mehr Absolvent\*innen in den Beruf einsteigen und somit das Fachkräfteangebot gestärkt wird.

#### **5. Einführung von hauswirtschaftlichem Unterstützungspersonal**

In vielen elementarpädagogischen Einrichtungen in der Steiermark übernehmen pädagogische Hilfskräfte neben ihrer eigentlichen Tätigkeit – wie der Unterstützung der pädagogischen Bildungsarbeit, der individuellen Förderung der Kinder, der Aufsicht und Begleitung im Alltag – auch hauswirtschaftliche Aufgaben. Dies reduziert wertvolle Zeit, die für die direkte Betreuung und Unterstützung der Kinder zur Verfügung steht.

Daher fordern wir:

- den Einsatz von unterstützendem Personal für hauswirtschaftliche Aufgaben zur Entlastung des pädagogischen Teams

So kann der rechtlich geforderte Personalschlüssel gemäß § 17 Abs. 3a Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz in der Gruppe tatsächlich eingehalten und die Unterstützung in der pädagogischen Bildungsarbeit gesichert werden.

### **Schlussfolgerung**

Die genannten Maßnahmen sind keine Wunschliste: Qualitativ hochwertige elementare Bildung braucht klare strukturelle Voraussetzungen – keine Kompromisse. Wir fordern alle bildungspolitischen Verantwortlichen auf Landes- und Bundesebene auf, die Qualität der frühen Bildung als zentrales Zukunftsthema zu begreifen. Jedes Kind verdient eine Umgebung, in der es gesehen, gefördert und verstanden wird – und jedes Team verdient Arbeitsbedingungen, die dies ermöglichen.

**Unser Appell: Handeln. Jetzt. Für die Fachkräfte. Für die Kinder. Für die Zukunft.**

Mit freundlichen Grüßen,  
das Team von ELEMENTAR Steiermark

### **Literatur**

Fthenakis, W. E. (2012). Diversität und Kindheit. Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion. Heinrich-Böll-Stiftung.

Niesel, R., Griebel, W. (2015). Übergänge ressourcenorientiert gestalten: Von der Familie in die Kindertagesbetreuung. Kohlhammer.

Slot, P. (2018). Structural characteristics and process quality in early childhood education and care: A literature review. OECD Education Working Papers, No. 176. OECD Publishing.